

Die Druckpapierpreiserhöhung vor dem Reichswirtschaftsrat. — Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich in seiner Sitzung am Dienstag mit einer Reihe von Eingaben aus Interessentenkreisen gegen die Druckpapierpreiserhöhung. Nachdem auch die Sachverständigen der Druckpapierfabrikanten und der Zeitungsverleger ihren Standpunkt dargelegt hatten, kam der Ausschuss zu folgender Entschliessung:

»Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates erklärt zur Papierfrage nach Anhörung der Regierung und der Sachverständigen, ohne in die im Reichstag schwebenden Verhandlungen eingreifen zu wollen, folgendes:

1. Die Aufrechterhaltung der Existenzmöglichkeiten der Tages- und Nachpresse ist für das gesamte wirtschaftliche und politische Leben Deutschlands ein unbedingtes Erfordernis;

2. alle dahinzuführenden Maßnahmen finden die volle Unterstützung des wirtschaftspolitischen Ausschusses, insbesondere eine eingehende Bekanntheit der Rohstoff- und Verarbeitungskosten und eine darauf begründete Einwirkung auf angemessene Preisfestsetzung;

3. die Wiedereinführung einer Bewirtschaftung des Druckpapiers hält der wirtschaftspolitische Ausschuss nicht für zweckmäßig, vielmehr die baldige gesetzliche Errichtung einer Gesamtvertretung des Papierfaches durch organisatorische Zusammenfassung.

Die Leipziger Universitätswoche, die, wie bereits in Nr. 93 des Bbl. gemeldet wurde, vom 22. bis 29. Juni geplant ist, soll bekunden, daß wir Deutschen trotz aller Schicksalsnot die Wissenschaft als hohes Gut der Menschheit in alter Liebe weiter pflegen. Sie ladet auch Männer und Frauen befreundeter Völker ein, die sich mit uns in der Werthaltung wissenschaftlicher Gesinnung und kulturschaffender Arbeit eins fühlen. Sie bringt Vorträge von Mitgliedern des akademischen Lehrkörpers, Besichtigung wissenschaftlicher Institute, der Bauten und reichen Kunstschatze Leipzigs, musikalische und andere künstlerische Darbietungen. Auch sind kulturgeschichtliche Ausflüge in Aussicht genommen, weiter ein Besuch Lübens zumal für schwedische Gäste.

Für Papiereleichterung, Unterkunft und Verpflegung will der Arbeitsausschuss sorgen. Teilnehmerkarten (einschl. Berechtigung zum Besuche der Vorträge) für Deutsche, Auslandsdeutsche oder Deutschösterreicher 20 Mark, für Ausländer 50 Mark deutsches Papiergeld. Vorläufige, nicht bindende Zusagen bittet man an den Leiter des Arbeitsausschusses, Geheimrat Professor Dr. F. K i n n e, Leipzig, Talstr. 38, zu richten.

Die Privatlektüre der Berliner Gymnasiasten. — Dr. Johannes Nohl hat eine Umfrage bei sämtlichen Berliner Gymnasien und Realgymnasien veranstaltet, die sich auf die Privatlektüre und die Lieblingschriftsteller der Schüler der oberen Klassen bezieht. In der »Neuen Zürcher Zeitung« gibt er darüber einen interessanten Bericht: Alle Schriftsteller, die das Deutschtum stark betonen, werden von der Berliner Jugend besonders geschätzt; unter Abwendung vom Klassizismus — Schiller wird überhaupt nicht erwähnt, von Goethe hauptsächlich der »Götter« — werden Kleist, Hebbel, Wildenbruch, Hauptmann gelesen. Am stärksten aber zeigt sich die Jugend von Richard Wagner, der sie auch als Dichter besonders begeistert, ergriffen. Von den Moderneren erfreuen sich Ibsen, Strindberg, Wilde, Shaw, auch Stefan Zweig und Kaiser einiger Beliebtheit. Unter den Romanschriftstellern stehen an erster Stelle Freytag, Dahn, Reuter, Storm, Fontane, Raabe. Die meistgelesenen Autoren aber sind: Herzog, Schreckenbach, Cyth, Flex und Löns. Übrigens werden auch Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer begeistert gepriesen. Nur wenige interessieren sich für Philosophie, viele dagegen für Geschichte, fast alle für Naturwissenschaften und erstaunlich viele für Musik. Aus allem geht hervor, daß die Berliner Jugend vor allem ihr Deutschtum stark betont und eher den Tatmenschen als den Denkern zuneigt.

Eröffnung der Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. — In Gegenwart des preussischen Kultusministers Dr. Becker und einer großen Anzahl geladener Gäste wurde am 2. Mai in den Räumen der Universität die Akademie der Arbeit mit mehr als hundert Teilnehmern eröffnet. Der Kultusminister betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß er heute die erste Amtshandlung vornehme, und daß die neue Staatsregierung gewillt sei, den Kurs der bisherigen Regierung nach allen Seiten hin fest weiter zu führen. Die Akademie soll dem geistigen Wiederaufbau dienen und die Ordnung aller Volksebildungsbestrebungen darstellen. Die Eröffnungsrede hielt der Leiter der Akademie, Dr. R o s e n s t o k, über die Wechselbeziehungen zwischen Arbeiter und akademischer Arbeit. Mit der Eröffnungsfeier ist eine Ausstellung der Arbeit in künstlerischer Darstellung verbunden.

Personalnachrichten.

Professur für Urheberrecht an der Universität Leipzig. — Der zum planmäßigen außerordentlichen Professor des gesamten literarischen, künstlerischen und gewerblichen Urheberrechtes, des Verlagsrechtes und internationalen Privatrechtes an der Universität Leipzig ernannte Dr. jur. Konrad Engländer hat am 7. Mai in der Aula der Universität seine öffentliche Antrittsvorlesung über »Grundfragen des Patentrechtes« gehalten.

Alfred S. Fried f. — In Wien ist der Pazifist und Nobelpreisträger Alfred S. Fried vorige Woche in einem Sanatorium plötzlich gestorben. Dr. h. c. Alfred S. Fried war einer der namhaftesten deutschen Vorkämpfer der Friedensbewegung und als solcher der Hauptvertreter des wissenschaftlichen Pazifismus, der den mehr gefühlsmäßigen der Baronin Bertha von Suttner in wirksamer Weise ergänzte. Unter dem Einfluß der berühmten Verfasserin des Romans »Die Waffen nieder!« wandte sich Fried schon frühzeitig der Förderung des Friedensgedankens zu und widmete ihr alle Kräfte seines regsamem Geistes. In Berlin gründete er 1891 die Zeitschrift »Die Waffen nieder« und 1892 die »Deutsche Friedensgesellschaft«. Die Zeitschrift »Friedenswarte« rief er ebenfalls in Berlin 1899 ins Leben. Auf allen Weltfriedenskongressen seit 1894 war er als Berichterstatter tätig, ebenso als Mitarbeiter aller wichtigeren international-pazifistischen Verbände und Vereinigungen. Diese seine Tätigkeit wurde 1911 durch Verleihung des Nobelpreises anerkannt. Während des Weltkrieges sah sich Fried gezwungen, seinen Wiener Wohnsitz aufzugeben und seine Bestrebungen von der Schweiz aus zu verfolgen.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Der Kartellverband für das deutsche Buchwesen.

Von Walter Dette.

Das Signum des Augenblicks ist Dezentralisation, Chaos und unnütze Reiberei. Die Kräfte verbrauchen sich im Kampf gegeneinander, statt nutzbar gemacht zu werden für die allen gemeinsame Sache: die Ausgestaltung des deutschen Buchwesens. Mit diesen ungesunden Zuständen muß aufgeräumt werden, wenn wir endlich einmal an den Aufbau denken wollen und herauswollen aus Hader und Zank.

Der Weg zu einer fruchtbringenden und alle Teile befriedigenden Tätigkeit führt zu dem Kartellverband für das deutsche Buchwesen (Zusammenschluß der im Dienste des deutschen Buches einflussreichen Organisationen).

Für dieses Kartell kommen drei Verbände in Frage:

1. der Börsenverein der Deutschen Buchhändler,
2. der Schutzverband deutscher Schriftsteller,
3. der Dürer-Bund.

Die Organisation dieses Kartells beruht auf paritätischer Grundlage. Die Aufgaben des Kartells sind:

1. Ausgleich der materiellen und ideellen Gegensätze
 - a) zwischen Autoren und Verlagsbuchhandel,
 - b) zwischen Verlag und Sortiment,
 - c) zwischen Sortiment und Bücherkäufer.
2. Beeinflussung der Produktion
 - a) durch Ausmerzungen und Boykott des Minderwertigen,
 - b) Förderung der guten Literatur.
3. Werbetätigkeit für das deutsche Buch.
4. Zusammenstellung und Leitung der W a n d e r - Ausstellung »Das deutsche Buch«.
5. Zusammenarbeit mit der Reichsregierung zur Förderung der wissenschaftlichen Buchproduktion durch Flüssigmachung größerer Reichsmittel.
6. Schutz und Unterstützung der deutschen Buchhändler, Schriftsteller und des deutschen Schrifttums in den Grenzgebieten und auf den deutschen Sprachinseln.
7. Einflussnahme auf die deutsche Presse, um eine bessere Pflege der Buchbesprechungen in den deutschen (vorzugsweise kleineren) Zeitungen und Zeitschriften zu erreichen.
8. Nutzbarmachung des Einflusses der Presse und des Kinos auf die Erziehung des deutschen Volkes zum guten Buche.

Programm und Ziel des Kartells ist somit gegeben. Aufgabe der beteiligten Organisationen ist es nun, aus ihren Reihen heraus eine weitere Ausarbeitung der einzelnen Programmpunkte zu schaffen und dadurch einem gemeinsamen Zusammenarbeiten die Wege zu ebnen.

Es ist die eherner Pflicht aller im Dienste des deutschen Buches Tätigen, in erster Linie Kulturarbeit zu leisten und sich nicht im Kampfe um Geld und Ansehen aufzureiben.